

Rom - Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

Deutsche Ausgabe der römischen Zeitschrift

sì sì no no

«Euer **Ja**wort sei vielmehr ein **Ja**, euer **Nein** ein **Nein**. Was darüber ist, das ist vom Bösen» (Matth. V, 37)

Coudenhove-Kalergi führt vom Rosenkreuz hin zu Franziskus I. Der alte Plan der neuen Weltordnung und die Vereinigung aller Religionen Der Gründer der katholikenfeindlichen Weltordnung (Neu-) Roms

Der von 1586 bis 1654 lebende Johann Valentin Andreae hat bei der Gründung der Rosenkreuzer mitgewirkt. Diese protestantische pantheistisch ausgerichtete Geheimsekte gehört zur jüdischen Kabbalabewegung und stellt die Quelle der modernen Freimaurerei dar. Der Mitbegründer stammt aus einer Familie von Alchimisten und Okkultisten; diese falschen Mystiker bildeten die am Rheinufer beheimatete flämische Schule Eckharts; sie lehrten an der Universität von Tübingen, waren Protestanten, vor allem Melantonianer (vgl. Ch. Puech, *Die Geschichte der Religionen* / ital. Originaltitel: *Storia delle religioni*, Bari, Laterza, 1977, Band II. Der von S. Hutin verfaßte Abschnitt *Der Spiritismus und die theosophische Gesellschaft* / *Lo spiritismo e la società teosofica*, S. 636; vgl. P. Mariel, *Die weltbeherrschenden Geheimsekten* / *Le società segrete che dominano il mondo*, Florenz, Vallecchi 1976.

(Vgl. ebenfalls Puech zit. Band III, *Geschichte der Religionen* / *Storia*

delle religioni, Bari, Laterza, 1977, Band III, A. Faivre *Die christliche Esoterik vom 16. Bis 20. Jh.*, / *L'esoterismo cristiano dal XVI al XX secolo*, S. 580 ff.).

Als Johann Valentin Andreae im Jahre 1632 krank und altersmüde geworden war, da wählte er seinen Lieblingsschüler Comenius zum Nachfolger, damit er die Verbreitung der weltumspannenden katholikenfeindlichen römischen Synarchie (die mit dem Teufel zu teilende Herrschaft) weiter vorantreiben. (vg. Alexandrian, *Die Geschichte der okkulten Philosophie* / *Storia della filosofia occulta*, Mailand Mondadori-Verlag, 1984).

Das Hauptwerk von J.V. Andreae ist *Die Beschreibung des kosmopolitischen Freistaates* / *Descriptio de republica cosmopolitica*. In diesem 1619 erschienenen Opus entwirft der Autor den Plan, die römische Kirche zu zerstören; dabei sollten die Lutheraner und Moslems helfen. Nach der Auflösung der europäischen Christenheit soll die Neue Weltord-

nung so erstehen, wie dies die freimaurerische Philosophie verlangt: *Die Ordnung aus dem Abgrund* / *Ordo a caos*.

Der Nachfolger heißt Comenius Jan Amos Kominsky

Nach den Angaben und Vorschriften der Rosenkreuzer und ihres Lehrers Johann Valentin Andreae hat der von 1592 bis 1670 lebende Comenius in konkreter Weise die Grundlagen der sogenannten Neuen Weltordnung gelegt. Der Weg sollte über die Zerstörung des alten Europas gehen, denn dieses Gebiet war nach der Auffassung dieser Kosmopoliten noch zu sehr von der metaphysischen Philosophie Griechenlands, der guten Moral Roms und dem patristischen und scholastischen Christentum geprägt. Das Ziel sollte die Umformung in das von den Vereinigten Staaten Amerikas geführte, vereinheitlichte (globalisierte), verarmte

und nivellierte Land sein. (Zum Ausdruck „ödes Land“, vgl. den von Kardinal Giacomo Biffi zum 6. August 2000 verfaßten Hirtenbrief an die Diözese von Bologna *Der Islam e Cristianesimo / Der Islam und das Christentum*). Comenius stammte aus einer protestantischen, das Dreifaltigkeitsdogma leugnenden Familie der Böhmisches Brüder. Diese Sekte nahm im Jahr 1575 den Namen „Mährische Brüder“ an; sie sollten sich dort niederlassen, wo heute die Tschechoslowakei ist; später dehnte sie sich auch auf Polen aus. Nachdem Comenius einige Zeit in Deutschland, England und der Schweiz zugebracht hatte, kehrte er zunächst nach Polen zurück und beendete sein Leben dann in Amsterdam. Dort erschien im Jahre 1657 sein Werk „*Opera Omnia*“. Der wichtigste Teil davon entstand in den Jahren 1633 bis 38 unter dem Titel *Große Didaktik / Didactica magna*.

Comenius wollte vor allem die scholastische Bildung weltweit vereinheitlichen, sodann die nationalen Regierungen unter einer übernationalen Einrichtung koordinieren und schließlich in einem allumfassenden Ökumenismus die christliche Kirche und die nichtchristlichen Religionen wiedervereinigen; das Kennzeichen des neuen Gebildes sollte das pluralistische, relativistische, tolerante und modernistische Christentum sein (doch die wahre Substanz mußte da fehlen, nur der Name und die äußere Fassade durften christlich sein). (J. Piaget, *Johann Amos Comenio von 1592 bis 1670 lebend, Ausgewählte Seiten*, Florenz, Verl. Bemporad-Marocco, 1960; M. Denis, *Un certain Comenius*, Paris, PUF, 1992; Epiphanius, *Massoneria e sette segrete*, Albano Laziale, Verl. Ichthys, 2. Ausgabe, 2002, 3. Ausgabe, Neapel, Controcorrente, 2007). Kurz gesagt, er wollte den freimaurerischen Plan verwirklichen, der darin bestand, den einen weltweiten Freistaat zu errichten und den einen universalen Tempel aufzubauen (vgl. H. Delassus, *Le problème de l'heure présente*; vgl. auch A. Romeo, Stichwort „*Apocalittica*“ in der *Enciclopedia Cattolica*, Vatikanstadt, 1948, 1. Band, Kolumne 1615 ff; F. Spadaforas *Bibbellexikon / Dizionario Biblico*, 3. Auflage, 1963, Rom, Studium, Stichwort „*Messia*“; G. Ricciotti in *Enciclopedia Catto-*

lica, Vatikanstadt, 1952, Band VIII, Stichwort „*Messia*“, Kolumne 843-849).

Bekanntlich knüpfte Comenius an das oben erwähnte Werk seines Lehrmeisters J.V. Andreae an „Die Beschreibung des kosmopolitischen Freistaates...“ In seinem 1644 zu Amsterdam erschienenen Buch „Erwägungen zur Verbesserung der menschlichen Lage“ (*Consultatio de rerum humanarum emendatione*, 6. Teil, *Panorthosia*) verkündete er klar und deutlich den Plan, wie auf synarchische (mit dem Teufel zusammenarbeitende) Weise die römische Kirche und das Papsttum vernichtet werden müsse; dabei sollten die nordischen Völker, d.h. die Lutheraner und auch die Moslems helfen; nachdem dieses heilige römisch-österreichische Reich aufgelöst ist (vgl. den ersten Weltkrieg). Das Ziel besteht darin, die sog. neue Weltordnung zu erreichen, sagen doch die Freimaurer, das Licht komme aus der Finsternis (*lux ex tenebris*). [Die zweite Auflage des Buches „*Consultatio*...“ Prag, Verlag Orbis, 1950. Der Leser beachte den Titel „*Panorthosia*“; das griechische Wort „*pan*“ bedeutet „alles“, „universal“ und „*orthos*“ bedeutet „richtig, gerecht, dem Rechte gemäß, gesetzmäßig“. Die im Jahre 1644 niedergeschriebene Formulierung weist schon auf den Gedanken der Globalisierung, Weltvereinigung, totalitärer Weltherrschaft und auch auf die sog. Neue Weltordnung hin. Der Versuch, sie zu realisieren beginnt bereits im ersten gegen den Irak gerichteten Golfkrieg (wie der amerikanische Präsident Bush Senior 1990 erklärt hatte); Bush Junior führte die Verwirklichung im Jahre 2003 noch weiter durch, dann übernahm Obama die Sache mit dem Arabischen Frühling von 2011 bis heute 2016.].

Die Vorstellungen des Comenius beherrschen den Geist der Kirchenmänner

Leider sind durch das Zweite Vatikanische Konzil und die Entwicklung danach die Pläne der comenischen Sekte auch in das katholische Heiligtum und in die Köpfe der

Kirchenmänner eingedrungen (vgl. Maurice Pinay *Verschwörung gegen die Kirche*, Madrid, 1963, Verlag Pro Fide Catholica). Auf dem internationalen Symposium mit dem Thema „Comenius Erbe und die Bilanz eines Jahrhunderts“ vertrat am 16. April 1993 der Präsident des Päpstlichen Kulturrates Kardinal Paul Poupard folgende Ansicht: „*Comenius ist der Pionier der neuen Erziehung des Menschen durch den Menschen*“ (Esprit et Vie, 13. Mai 1993).

Der von Johannes Paul II. zum Kardinal ernannte französische Pater Yves Congar hielt schriftlich fest, das Zweite Vatikanische Konzil stelle in der Kirche die französische Revolution dar, denn das Konzil verkünde die Lehren von der Religionsfreiheit (*Dignitatis humanæ*) und der Kollegialität (*Lumen gentium*); das Papsttum und das Bischofsamt seien gleichgestellt und schließlich die Doktrin des (Pseudo)-Ökumenismus, alle Religionen ständen auf derselben Stufe (*Nostra ætate und Unitatis redintegratio*). Damit hat es tatsächlich den dreigliedrigen Ausdruck von 1789 „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ übernommen.

Kein Wunder ist es, wenn am 3. Juni 1963, dem Todestag von Johannes XXIII., die Große Nationalloge Frankreichs an das Heilige Kardinalskollegium folgendes Telegramm sandte: „4. Juni 1963. An seine Eminenz den hochwürdigsten, Kardinal Tisserant, den Dekan des Heiligen Kardinalskollegiums. Monsignore, die Große Nationalloge von Frankreich, Boulevard Bineau Nr. 65 in Neuilly-sur-Seine ist durch den Heimgang Seiner Heiligkeit Johannes XXIII. zu Gott so tief bewegt, daß sie mit den Gebeten aller Gläubigen sich vereinigt, hat doch die ganze Welt über das Hinscheiden des Verblichenen großen Schmerz empfunden, und sie bittet das Heilige Kardinalskollegium diese durch die achtungsvollsten Teilnahme geprägte Huldigung anzunehmen“. (Unterschrift, E. Van Hecke, Großmeister).

Folgendes Telegramm war die Antwort: „*Eure mit feinfühligster Teilnahme formulierte Botschaft hat das Heilige Kardinalskollegium so sehr bewegt, daß ich den Auftrag erhielt, Euch die tiefempfundenen*

Gefühle größter Dankbarkeit mitzuteilen“. (Unterschrift) Kardinal Aloisi Masella, Kämmerling (Alec Mellor, *Lexikon der Freimaurerei und der Freimaurer /Dictionnaire de la Franc-Maçonnerie et des Francs-Maçons*, Paris, Belfond, 1989, S. 115).

Der esoterische Einfluß auf die aktuellen Kirchenmänner

Der bekannte esoterisch ausgerichtete Modernist Tommaso Gallarati Scotti besaß großen Einfluß auf Roncalli und Montini. Bekanntlich studierte und schätzte er das gnostische Denken von Sabbataj Zevi, Jakob Frank und Adam Mickiewicz. [Der 1791 verstorbene Jakob Frank war nur nach außen hin katholisch geworden, er war Marane; wir dürfen ihn als einen Vorläufer des Modernismus ansehen, denn wie die Modernisten später die Kirche nicht verlassen wollten, so blieb auch er rein äußerlich in der katholischen Gemeinschaft, doch innerlich lehnte er das Glaubensbekenntnis ab; er wollte doch von innen her die Kirche verändern (und zerstören). Der Historiker Arthur Mandel zitiert folgende von Frank schriftlich festgehaltene Ansicht: „Wir nehmen die christliche Religion nur rein äußerlich an, um in der Öffentlichkeit als Christen zu gelten ... doch wir müssen vermeiden, uns unter die wahren Christen zu mischen“ (A. Mandel, *Der militante Messias / Il Messia militante*, Mailand, Araché, 1984, S. 84). Seinerseits war Frank ein Schüler des falschen Messias Sabbataj Zevi (gest. 1676). Der deutsche Gelehrte Gershom Scholem (*Die Kabbala*, ital. Übersetzung *La Cabala*, Rom, Mediterranee, 1992, S. 359) vertrat die Meinung, Frank habe die Überzeugung gehabt, er sei die Wiedergeburt des Sabbataj Zevi und der beiden „fleischgewordenen Abgesandten des geheimnisvollen „Großen Bruders“ (nämlich des Teufels) (ebd. S. 284); (vgl. auch G. Scholem, *Der mystische Messias Sabbataj Zevi*, Torno, Einaudi,

2001)]. Adam Mickiewicz, der geistige Lehrer von Wojtyla erhielt von Antonio Fogazzaro die Unterweisung im Okkultismus (Nicola Raponi, *Dizionario Storico del Movimento Cattolico in Italia 1860-1980* unter der Leitung von F. Traniello – G. Campanini, Stichwort *Gallarati Scotti*, Turin, Marietti, Band II, I. *Protagonisti*, 1982, S. 215-222).

Der Jesuitenpater Gioacchino Ambrosini schrieb über Fogazzaro das hochinteressante Buch *Der Okkultismus und der Modernismus / italienischer Originaltitel Occultismo e Modernismo*, Bologna (Erzbischöfliche Buchdruckerei 1907). In diesem Werk beweist er, wie die okkulten Ursprünge des Modernismus in gewisser Beziehung zur heutigen Bewegung zu suchen sind, denn diese erhält den entsprechenden Ausdruck in Fogazzaros Buch *Der Heilige / Il Santo* (G. Ambrosini a.a.O. Seite 1). Erst vor kurzem, genau genommen am 2. April 2011 hat in der italienischen Zeitung *La Civiltà Cattolica* Pater Giovanni Sale gut hervorgehoben, welche Beziehungen Fogazzaro zum Modernismus hatte. Fogazzaro „gehörte zu den ersten Autoren in Europa, die für die menschliche Psyche (Seele) Interesse zeigten, indem er die Richtung von Bergson und Freud einschlug, und so den Weg zur sogenannten Literatur der Innerlichkeit der Seele und Psychoanalyse fand. (G. Sale, Zitat auf Seite 9). Außerdem beleuchtete Pater Sale, wie die Veröffentlichung und große Verbreitung des Buches *Der Heilige / Il Santo* „in vielen Männern der Kirche die Überzeugung bestätigte, daß eine bestimmte Gruppe von radikalen Erneuerern den Frontalangriff gegen die überlieferte katholische Lehre vorbereiteten... Allgemein betrachtet man diese Novatoren als eine Art *katholischer Freimaurerei*“... Die neue Bewegung bezweckte die kirchliche Organisation von innen her umzuwandeln (G. Sale, zit. Seite 13). In seinem schon erwähnten Roman *Der Heilige (Il Santo)* hatte Fogazzaro tatsächlich folgende Formulierungen gebraucht:

„Wir alle wollen unsere eigene Aktion richtig ordnen! Gibt es die katholische Freimaurerei? *Gewiß existiert die geheime Freimaurerei der Katakomben*“ (A Fogazzaro, *Il Santo*, Mailand, Baldini und Castoldi, 1905, Seite 44). Seinerseits hatte Pater Ambrosini herausgefunden, daß die okkultistische Geheimlehre der Theosophie, welche die zur Freimaurerei gehörende Elena Blavatsky 1875 in New York gegründet hatte, die Quelle von Fogazzaros modernistischen Irrtümern bildete. Weiterhin erklärte der genannte Pater, wie die Theosophie aus den freimaurerischen Quellen schöpfte, besonders aber die Unterweisung des bekannten Kabbalisten Eliphas Levi heranzog. (G. Ambrosini, zit. S. 8). Die theosophische, kabbalistische und freimaurerische Lehre benutzend, nahm Elena Blavatsky sich vor, die Gemeinschaft aller Religionen zu gründen und auf der ganzen Erde die große Bruderschaft der Menschheit zu schaffen (G. Ambrosini, Seite 13). Um dieses Ziel zu erreichen, müsse man, so meinte Fogazzaro in die Schule der Kabbala und Theosophie eintreten und „darauf hinarbeiten im progressistischen und theosophischen Sinne die katholische Religion zu reformieren; die beste Hilfe dafür sei der von diesen Ideen überzeugte Papst“ (Ambrosini, Seite 22). Schließlich „zeigt die Theosophie allen Christen, besonders den Katholiken, daß *der Weg des Ghettos die einzige Bahn ist, an die höchste Stufe des Christentums heranzukommen*.“ (G. Ambrosini, Seite 233).

Der große Einfluß der freimaurerischen Loge „B'nai B'rith“

Das Oberhaupt des israelischen Geheimdienstes und der Vorsitzende des weltweit wirkenden hebräischen Kongresses, Nahum Goldman und Julius Marx Isaak, ein marxistisch orientierter Historiker und maßgebendes Mitglied der jüdischen Freimaurerloge *B'nai B'rith* haben mitgeholfen, als es galt, die 1965 veröffentlichten Erklärungen des Zweiten Vatikanischen Konzils von *Nostra*

etate und *Dignitatis humanae* vorzubereiten. [vgl. E. Ratier, (gest. 2015), *Misteri e segreti del B'nai B'rith*, CLS, Verrua Savoia, 1996; N. Goldman, *Staatsmann ohne Staat. Autobiographie*, Köln-Berlin, 1970]. Die Zeitschrift „*Tribune Juive*“ brachte in der Nummer 903 von Januar 1986 und Nummer 1001 vom Dezember 1987 einen Bericht, in dem dargelegt wurde, daß Lazarus Landau im Jahre 1986 aufgedeckt hatte, wie zwischen Isaak und Goldman einerseits und Bea und Roncalli andererseits ein geheimes Abkommen zustande kam.

Landau hielt schriftlich fest: „Im Winter des Jahres 1962 waren die führenden Juden im geheimen zusammengekommen und empfingen im Untergeschoß der Synagoge von Straßburg den Abgesandten des Papstes, nämlich Pater Yves Congar O.P.; ihm hatten Bea und Roncalli den Auftrag gegeben, uns zu fragen, was wir am Vorabend des Konzils von der katholischen Kirche erwarten würden... Unsere Antwort lautete: „Die vollständige Rehabilitierung“. In dem geheimen Untergeschoß der jüdischen Synagoge von Straßburg hatte die Lehre der Kirche wirklich die grundlegende Veränderung erfahren“ (vgl. Jean Madiran, in *Itinéraires*, Herbst 1990, Nr. III, S. 1-20).

Die sogenannte zweite Wendung der Juden und Christen hin zur Weltideologie

In der am 24. Februar 1980 gehaltenen Ansprache hatte Johannes Paul II. ausdrücklich die Initiative ergriffen, die Grundlagen der sogenannten Neuen Weltordnung zu legen, als er folgendes sagte: „Gerechtigkeit und Entwicklung gehen Hand in Hand mit dem Frieden. Sie sind wesentliche Teile für den Bau der Neuen Weltordnung. Sie sind der Weg zum künftigen Glück und zur Menschenwürde“.

Im Abschnitt 67 seines 2006 verfaßten Rundschreibens *Caritas in veritate* sagte Benedikt XVI.: „Für die Leitung der Weltwirtschaft und die Sanierung der krisengeschüttelten Ökonomie ...ist die Präsenz der weltweit wirkenden politischen Autorität notwendig“. Benedikt XVI. hat am 24. Oktober 2011 in dem *Gerechtig-*

keit und Frieden genannten Dokument des päpstlichen Rates den Wunsch ausgesprochen, die zentrale Weltbank zu schaffen, denn er schrieb: „Die Bedingungen, die internationale Ordnung endgültig zu meistern, existieren wohl, sodaß die Staaten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit spüren.... Sicherlich wird dieser Wandel etwas kosten: der Preis ist der allmähliche und gleichmäßig verlaufende Transfer eines Teils der nationalen Beiträge auf die dann entstandene weltweite Autorität.“

Am 13. Dezember 2011 berichtete die *Nachrichtenagentur Sir*, Benedikt XVI. habe am Vorabend des Tages, nämlich am 12. Dezember, den an der Spitze der vereinigten jüdischen Kongregation des Commonwealth stehenden Rabbiner Jonathan Saks privat empfangen und sodann an der gregorianischen Universität öffentlich den Plan dargelegt, daß die auf den jüdisch-christlichen Wurzeln beruhende ökonomische Ethik bereits in der neuen Form konkret existiere. Nur kurz nahm der Rabbiner zur Kenntnis, daß in den jüdisch-christlichen Beziehungen die erste Wende bereits während des Zweiten Vatikanischen Konzils und vor allem in der Zeit nach dem Konzil stattgefunden hatte. Doch dies war nur die theologische Wende; jetzt gehe es darum, in der Praxis die neue, endgültige politisch-finanzielle Phase durchzuführen. Dieser Abschnitt habe Ähnlichkeit mit der Aktion, welche die „führenden Politiker Europas unternahmen, als sie versuchten, die Währung des Euro zu retten“. Der Rabbiner hob hervor, die Stunde sei gekommen, in den Beziehungen zwischen Juden und Christen ein neues Kapitel zu beginnen: Von den unter vier Augen vorgenommenen theologischen Beziehungen müsse man jetzt in der Praxis Seite an Seite arbeiten, und zu den politisch finanziellen Relationen übergehen. Er übernahm dabei die Ansichten Benedikts XVI. auf und drückte den Wunsch aus, es sei durchaus möglich, daß gegenüber den radikal wirkenden und aggressiv vorgehenden weltlichen Mächten die Juden und Christen zusammen die schöpferische Minderheit der Neuen Weltordnung bildeten.

Die Freimaurerei und die sogenannte neue Messe von Paul VI.:

Das absichtlich gewollte Aufgeben der lateinischen Sprache

Was das Eindringen der freimaurerischen Gedanken in den kirchlichen Bereich angeht, so können wir in der monatlich erscheinenden Zeitschrift *30 Giorni* vom Juni 1992 in Nummer 6 folgenden interessanten Artikel lesen: „Die Freimaurerei und die Anwendung der Liturgiereform“. Der Untertitel lautet: „Die mit Hilfe der Verwirrung von Riten und Sprachen vorgenommene Abschaffung des Christentums“; so lautet die Anordnung in einem vom Großen Orient an den maßgebenden Urheber der Reform gerichteten Brief, nämlich Monsignore Bugnini. Ist der Brief echt? Die praktischen Ergebnisse... scheinen die Existenz dieses ange deuteten Planes zu bestätigen. Wenn er aber gefälscht sein sollte, so wäre er das Zeichen dafür, daß freimaurerisches Denken die Mentalität gewisser Katholiken beherrscht. Doch das bemerken diese Leute nicht. Der für die italienische Zeitschrift *Il Giornale* arbeitende erfolgreiche Journalist Andrea Tornielli, der dem „Opus Dei“ nahe steht, fertigte für diese Zeitschrift eine umfangreiche Liturgieakte an, wo er die Frage behandelt: „Wie war es möglich, daß innerhalb von fünf Jahren das Latein aus der Kirche verschwunden ist?“ Auf Seite 41 behauptet Tornielli, die Verantwortlichen hätten die babylonische Sprachverwirrung gesucht. Wissentlich und absichtlich suchen bestimmte zur Kirche gehörende Kreise den Wirrwarr der liturgischen Sprache; wenn auch das Latein theoretisch nicht gerade verboten ist, herrscht doch die praktische Verdrängung. In dem nachkonziliären Sprachgebrauch reden die Liturgiker der Kurie von „Reiseunfall“ und von der „Wachstumskrise“. Doch dies liegt nicht vor. Der Artikelschreiber hält folgendes fest: Rein rechtlich gesehen (de jure) hat das Konzilsdokument *Sacrosantum Concilium* des Vatikanum II die lateinische Sprache nicht abgeschafft, sondern den einzelnen Bischofskon-

ferenzen die Freiheit gelassen, in den Meßritus und den liturgischen Pflichtgebeten die entsprechende Landessprache einzuführen. Doch faktisch (de facto) „ist im Verlauf von etwa fünf Jahren nach dem Abschluß des 1965 beendeten Konzils die Praxis des Lateins aus den liturgischen Büchern verschwunden, sodaß an seine Stelle die Nationalsprachen getreten sind“ (S. 43). Deshalb stellt er die Frage, wie es geschehen sei, daß zuerst das Meßbuch und dann auch das Priesterbrevier die lateinische Sprache verloren habe. (ebd.) Als Antwort zitierte Torielli an dieser Stelle den berüchtigten, am 14. Juli 1964 verfassten Brief des Großmeisters der italienischen Freimaurer des Großen Orients. Der Empfänger war [An]nibale [Bu]gnini, in der Handschrift Buan genannt; das zugesandte Schreiben forderte auf, „mittels der Riten- und Sprachenverwirrung die Entchristianisierung (die Abschaffung des Christentums) zu verbreiten. Das Riten- und Sprachenbabel wird unser Sieg sein, wie einst die Sprachen- und Riteneinheit die Kraft der Kirche war... Am 2. Juli 1967 habe dann Bruder Buan oder besser gesagt, Annibal Bugnini geantwortet. Der Artikelschreiber stellt sodann die Frage, ob die Briefe echt seien; dieses Problem der Authentizität ist schwierig zu lösen. Ein im Vatikan arbeitender Geheimagent hatte sie auf der Schreibmaschine getippt und vervielfältigt; „er ließ sie auch bestimmten Bischöfen und Kardinälen zukommen; darunter waren auch der Erzbischof von Genua Joseph Siri und der Präfekt der apostolischen Signatur Dino Staffa“. Wenn wir den Briefen glauben, so folgerte Andrea Torielli, dann existiere wirklich der böse Plan, im Innern der katholischen Kirche die Lehre und die Liturgie der Kirche verschwinden zu lassen, aber es kann auch die Möglichkeit bestehen, daß Fälschungen vorliegen.... *Wie die Sache auch immer sein mag, die Resultate der Reformen Bugninis stimmen mit der hier vorgebrachten Ansicht vollkommen überein* (S. 44). Es lohnt, an dieser Stelle anzunehmen, aber nicht wirklich einzuräumen, daß der Brief eine Fälschung sei, denn die im voraus festgelegte Wirkung ist eingetreten.

Die religiös verbrämte Weltideologie und das Konzilsdokument „*Gaudium et spes*“

Die laizistisch geprägten und freimaurerisch beeinflussten Gesellschaften wie der Lion's club, Rotarier Klub, UNESCO und die UNO haben ja Vorschläge gemacht, die gesamte Welt zu vereinigen, indem sie die Vermischung der Religionen vorantreiben – bei diesem Unternehmen sind jedoch die positiven Religionen vor allem aber das katholische Bekenntnis ausgeschlossen, da die Weltideologen sie für lästige Hindernisse ansehen, denn die kirchlichen Dogmen trennen ja die Menschen von einander. Was nun die Verwirklichung dieser Vorstellung betrifft, so müssen wir beeindruckt feststellen, wie die synarchischen (für die Mitarbeit des Teufels votierenden) Pläne der diesseits eingestellten Menschen und der Neomodernisten parallel verlaufen; die letztgenannte Gruppe versuchte ja zusammen mit Johannes XXIII. auf (pseudo)ökumenische Weise alle Religionen zu vereinen. Die Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils „*Gaudium et spes*“ lehrt in Nummer 42, § 3: „Die Kirche anerkennt in der dynamischen Entwicklung der heutigen Gesellschaft das Gute, besonders aber die Bewegung zur Einheit. In seiner Rede vor den „Vereinten Nationen“ sagte Paul VI. am 8. Dezember 1965: „Die UNO stellt für die moderne Zivilisation den verpflichtenden Weg dar. ...Ihr seid dafür da, die Nationen zu vereinen und die Staaten mit einander zu verbinden. Ihr seid die Brücke zwischen den Völkern.... Wer will die Notwendigkeit mißachten, voranzuschreiten und dorthin zu gelangen, die weltweit geltende Autorität, welche fähig ist, auf juristischer und politischer Ebene zu handeln, aufzustellen und zu errichten?“ (Paul VI. *Discours au Concile*, (Ansprache auf dem Konzil), Paris, Centurion, 1966, S. 323 ff.). In ausführlicher Weise plant das Konzilsdokument *Nostra aetate* die Verstärkung der Einheit zwischen den nichtchristlichen Religionen, den Menschen und auch den Völkern.

Das Ergebnis solcher Voraussetzungen war das in Assisi 1986

stattgefundene panökumenische Treffen; bei dieser Gelegenheit haben die Vertreter aller Religionen zusammen mit Johannes Paul II. in katholischen Kirchengebäuden zu ihrem Gott gebetet; auch Animisten waren anwesend, und eine Buddha-Statue wurde sogar auf den Tabernakel gestellt.

Franziskus I. und die Zerstörung des christlichen Europas

Seit dem Jahre 2013 hat das Pontifikat von Franziskus I. den allgemeinen Niedergang beträchtlich vorangetrieben; als privater Doktor haben der Papst und die italienische Bischofskonferenz, wie die im August 2015 vorgebrachten Äußerungen des Sekretärs der CEI, Monsignore Galatino und ihres Präsidenten Kardinal Bagnasco darauf hinweisen, (fast) jeden Tag verkündet, die Masseneinwanderung der aus Afrika nach Europa hereinflutenden Moslems sei zu begrüßen, die Flüchtlinge seien in die Gesellschaft einzugliedern, und die Einwohner Europas müßten die fremdländischen Sitten anerkennen. Diese Entwicklung können wir bereits feststellen; doch was wird mit einem Land wie Italien geschehen? Ist es doch schon mit seinen wirtschaftlichen, politischen, moralischen, sozialen, kulturellen und religiösen Kräften am Ende.

[Der im Juli 2015 verstorbene Kardinal Giacomo Biffi wandte sich an seine Diözesanen von Bologna in zwei Hirtenbriefen am 6. August 2000: *Islam e Cristianesimo* (Islam und Christentum) und am 12. September 2000: *La città di San Petronio nel terzo millennio* (Die Stadt des heiligen Petronius im dritten Jahrtausend) mit folgenden Worten: „Wenn Italien und Europa nicht ernsthaft daran denken, zu ihren christlichen Ursprüngen zurückzukehren, dann werden sie dem Islam verfallen“. Biffi sagte auch voraus, der schließlich einsetzende Angriff des Islams werde früher oder später auch uns Christen erreichen.]

Außerdem gab Franziskus I. dem Eugenio Scalfari zur Antwort: „Das vom Papst Johannes II. und Paul VI.

inspirierte Zweite Vatikanische Konzil beschloß, mit moderner Einstellung auf die Zukunft zu schauen und sie der modernen Kultur zu öffnen. Die Konzilsväter haben es verstanden, die Öffnung für die moderne Kultur voranzutreiben; dies bedeutet, den religiösen Ökumenismus und Dialog mit den Nichtgläubigen durchzuführen. Bis jetzt geschah viel zu wenig in dieser Richtung. Ich aber habe die Demut und den Ehrgeiz, dies zu tun“. (*Republica* vom 1. Oktober 2013, Seite 3).

Saint-Yves d'Alveydre

Der von 1842 bis 1909 lebende Saint-Yves d'Alveydre ist mehr als ein durchschnittlicher und gewöhnlicher Philosoph; auf praktischem Gebiet verwahrte, setzte fort, systematisierte und verbreitete er im Volk die synarchische Lehre vom Rosenkreuz und von Comenius. (Das von J. Servier herausgegebene *Kritische Lexikon der Esoterik* / franz. Originaltitel: *Dictionnaire critique de l'ésotérisme*, Paris, PUF, 1998, Stichwort *Neotemplarismus*, S. 919-20).

Trotzdem erkannte er intuitiv, daß bei der Errichtung der Neuen Weltordnung Israel (das Judentum) die führende Rolle erhalten sollte. Tatsächlich schrieb er zu diesem Thema im Jahre 1882 das Buch *Die Mission der Juden* (franz. Originaltitel: *Mission des Juifs*, Paris, Calmann-Lévy, 1884, zweite Auflage, Paris, Editions Traditionnelles, 1990, 2. Band.)

Dann gab er selbst die Einzelheiten des Planes an, wie die Synarchie von Europa aus (nämlich von den Hauptstädten London, Paris, Brüssel) auf die ganze Welt auszubreiten sei. Die Bildung der europäischen Einigung sei dazu nötig. Die über den einzelnen Staaten herrschenden Regierungen sollen die verschiedenen christlichen Religionen außer der katholischen vereinen. Der wichtigste Gesichtspunkt ist die vom Geld der Großbanken beherrschte wirtschaftliche/finanzielle Einheit. (Saint-Yves benutzt die Ausdrücke „empirio“ = Handelsplatz oder Markt und „cratie“ = Macht); dies will sagen, daß Techniker, Experten und Empiristen herrschen, denn sie greifen auf die im

18. Jahrhundert vorherrschende sensualistische Philosophie der auf die Praxis ausgerichteten Aufklärung Englands und ihre Wirtschaftslehre des Neoliberalismus zurück). Kurz gesagt, es galt, über den Nationen und Vaterländern die Weltregierung der Wissenschaftler, Professoren, Bankiers und Wirtschaftswissenschaftler zu gründen und über der römischen Kirche den demokratischen Bundesrat der verschiedenen von der Superkirche beherrschten Nationalkirche oder besser gesagt, der freimaurerischen Gegenkirche zu errichten. (Vor kurzem sprach Franziskus I. in positiver Weise von der *UNO der Religionen*). Am 2. November 2013 brachte die Tageszeitung *Libero* in Riesenlettern folgende Zeilen: „Zur Sexualerziehung ergehen aus Brüssel diese Anordnungen: Die Masturbation solle den vierjährigen Kindern beigebracht werden, Kindern von 6 Jahren die homosexuelle Liebe, den Neunjährigen die empfängnisverhütenden Mittel, den 12-jährigen die Abtreibung. Ja wir sind schon wieder auf der Linie des Kalergi-Planes. Diese Situation der heutigen Menschheit ist mit der zur Zeit Noes herrschenden Weltlage vergleichbar (Gen. VI,5 – IX, 17).

Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi

Im November 2014 war schon alles bereit, den von Saint-Yves aufgegriffenen alten Geheimplan des Andreae und Comenius wieder publik zu machen; auch Saint-Yves griff auf ihn zurück. Doch in unseren Tagen sollte erst der von 1894 bis 1972 lebende Nikolaus Coudenhove-Kalergi die Sache verwirklichen.

Kalergis Vater war mit Theodor Herzl, dem Gründer des Zionismus befreundet. Vater Kalergi hatte eine japanische Prinzessin geheiratet und war in Tokio, dem Geburtsort seines Sohnes, Botschafter. Im Jahre 1922 gründete sein Sohn Richard Nikolaus die „Paneuropäische Bewegung“; dies geschah in Wien. Obwohl er französischer Bürger war, wohnte er in der Hauptstadt Österreichs. Ebenfalls in Wien erwarb er den philosophischen Dokortitel. Im gleichen Jahr 1917 heiratete er die berühmte jüdische

Theaterschauspielerin Ida Roland. Von 1919 an zeigte Kalergi für die Sache der Weltideologie und der Globalisierung größeres Interesse; sein Führer auf diesem Gebiet kam aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die wichtigste Forderung bestand darin, das alte Europa aufzugeben und daraus das Neue Vereinte Abendland zu gestalten. Die konservativen Theologen Italiens nennen dieses Gebilde Paneuropa oder Großeuropa (Magna Europa).

[In der Zeitschrift *Domenicale* vom 27. August 2005 schrieb auf Seite eins der zur Piazentabewegung *Alleanza Cattolica* gehörende Marco Rispinti – gegründet hatte sie Giovanni Cantoni, aktuell leitet sie Massimo Introvigne – folgende Sätze: „Heute existiert bereits das andere, zwischen Amerika, Großbritannien und Israel gelegene Europa... Die europäische Kultur gehört nicht allein zum europäischen Kontinent, weil auch das Großeuropa (Magna Europa) da ist“. Siehe auch Thomas E. Woods jr. „Der politisch unkorrekte Führer zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, 2009. Einleitung von Marco Rispinti, die Buchreihe leitet Giovanni Cantoni.]

Der von 1912 bis 2011 lebende Franz Joseph Otto von Habsburg-Lothringen war von acht Kindern der erstgeborene Sohn von Kaiser Karl I. aus dem Hause Habsburg-Lothringen (1887-1922) und Zita von Bourbon-Parma; deshalb sollte er der letzte Erbe auf dem Thron des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches sein. Sein Vater Karl folgte mitten im Ersten Weltkrieg 1916 dem von 1830 bis 1916 lebenden Großonkel Franz-Joseph I. und saß so als letzter Habsburger auf dem österreichisch-ungarischen Thron.

Die „Katholische Allianz“ ist Italiens neokonservative von Giovanni Cantoni und Massimo Introvigne geleitete Bewegung – sie ist mit der von Plinio Correa de Oliveira gegründeten Bewegung TFP (Tradition, Familie, Vaterland) Brasilien eng verbunden. Ihr offizielles in Pienza wirkendes Presseorgan brachte folgende Zeilen: „Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs trat das neue Szenario ein, so daß unter anderem

auch die paneuropäischen Vorstellungen immer mehr Raum erhielten. Von 1973 bis 2004 war Otto von Habsburg der Vorsitzende der internationalen paneuropäischen Union; diesen Verband, in welchen der Habsburger 1936 eingetreten war, hatte der von 1894 bis 1972 lebende adlige Österreicher Richard Nikolaus von Coudenhove-Kalergi gegründet, um den europäischen Staaten die Anregung zu geben, „übernationale Bundeseinrichtungen zu gründen“ (Cristianità, Nr. 361, 2011). Wir können erkennen, daß diese Vereinigung das von Männern wie Cantoni, Introvigne und Marco Respinti gemeinte Großeuropa/Magna Europa darstellt, (vgl. die Zeitschrift *Domenicale* vom 27. August 2005, S. 1) doch freimaurerisch und weltideologisch orientiert eigentlich vom geheimen Rosenkreuzer Kalergi bestimmt ist.]

Im Jahre 1923 kam das Hauptwerk „*Paneuropa*“ heraus (Wien, Verlag Paneuropa, 1923). In diesem Buch erklärte Kalergi den nach seinem Namen genannten „Kalergiplan“. In Wirklichkeit geht es da um die Ansicht der Rosenkreuzer und der jüdischen Freimaurer. Die darauf folgenden späteren Werke behandeln im Wesentlichen wiederum das gleiche Thema, doch bringen sie die im Laufe der Zeit notwendigen Abwandlungen und Neuerungen (R. Ch. Kalergi, *J'ai choisi l'Europe*, Paris, Plon, 1952; Id. *Storia di Paneuropa*, Mailand, Verlag Milano Nuova, s.d.). Im Jahre 1947 gründete Kalergi die Parlamentarische Union Europas. Als Auszeichnung seines Einsatzes für Europa erhielt er 1950 in Aachen den Karlspreis. Kalergi vertrat die Ansicht, *die Masseneinwanderung sei notwendig, um die Völker auszulöschen und die Staaten zu kontrollieren*. Da im biologischen Bereich Kalergi den Rassismus vertritt, gehen für ihn die körperlichen, geistigen und den Charakter bestimmenden Eigenschaften durch das Blut auf die kommenden Generationen über. Vor allem aus Gründen der genetischen Auswahl sind Juden das zur Beherrschung der europäischen Völker bestimmte Geschlecht. *Letztendlich muß die Rassenvermischung und die unkontrollierte*

Immigration die Völker zerstören... Die guten Eigenschaften, welche die Menschen für den neuen Adel der englisch sprechenden Finanz- und Bankleute leicht manövrierfähig machen, kommen in den Mischlingen oft zusammen. (vgl. den Artikel von Mario Bernardi Guardi, *Libero*, vom 21. Juni 2015; *Sì sì no no*, August 2015, S. 6-7)

Die letzten Überarbeitungen des Kalergi-Planes

Der Kalergi-Plan zielt im wesentlichen auf die vollständige Zerstörung des alten (christlichen) Europas ab. Mit diesem Ziel machte der Erste Weltkrieg den Anfang; die Fortsetzung der Zerstörung war der Zweite Weltkrieg; den Schluß bilden das in Brüssel Vereinte Europa vom Jahre 2000 und der gegenwärtige Massenansturm der aus Afrika kommenden Moslems. Kalergi hatte schriftlich festgehalten, *die Völker und Ethnien Europas müßten mit den Asiaten und Slawen vermischt werden*. [Dies geschah im Jahre 1990 unter dem Pontifikat von Johannes Paul II.; die afrikanische Völkermischung (mit dem europäischen Ethnien) geschah in den Jahren 2013 bis 2015 unter Franziskus I.].

Der ehemalige Direktor der Weltgesundheitsorganisation OMS G. Brock Chisholm ist ein Anhänger Kalergis; er hat folgendes geschrieben: „Alle müssen die Geburtenbeschränkung einhalten und in Mischehen leben, um in der geeinten und nur von der einen Zentralautorität abhängigen Welt eine einzige Menschenrasse zu bilden“ (*USA Magazine*, 12. August 1955). Daher ist die Invasion des alten Europas durch Ostvölker, Slawen, Asiaten und afrikanischen Moslems kein spontanes Vorgehen wie etwa der Einbruch der germanischen Barbaren im 5. Jahrhundert nach Christus, denn bei ihrer Ankunft brachten diese Ethnien Kraft und gesundes Blut. Sie waren bereit, vom benediktinisch geprägten christlichen Rom die Zivilisation und Kultur anzunehmen. Das Phänomen der modernen Völkerwanderung hatten Kalergi und die Gründungsväter der europäischen Einheit entworfen und in den Jahren 1945 bis

1989 verwirklicht. Dann haben die aktuellen Regierungen Europas das bereits zerstörte Europa in den Jahren 1990-2010 völlig zugrunde gerichtet. Die Kirchenmänner bürgten dafür, denn seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hatten sie die Philosophie der modernen Zeit übernommen. Wir dürfen nicht verschweigen, daß Johannes XXIII. und Paul VI. den Rotarierklub, die Freimaurerei, die B'nai B'rith Loge und die UNO offen unterstützt haben. (vgl. E. Ratier, *Mystères et secrets du B'nai B'rith*). Durch ihr praktisches Verhalten begünstigten Johannes Paul II. und Franziskus I. den vom Osten und vom schwarzen Kontinent ausgehenden Massenansturm fremder Völker auf Italien und das im Westen gelegene alte Europa. Gegen eindeutige Tatsachen gibt es keine Argumente (*Contra factum non valet argumentum*). Sehr traurig ist es, daß wir diese Fakten zugeben müssen, aber so ist eben die wirkliche Lage. Wer das klare Prinzip der Widerspruchslosigkeit vertritt, darf diese Situation nicht abstreiten. Der universale Freistaat (die Weltrepublik) und der dazu gehörende Tempel sind genau so wie die Alta Vendita vorgeschlagen hatte, im Gleichschritt vorgegangen. „Hinter dem Papst, der unseren Bedürfnissen entspricht, hat der Klerus die Revolution in Kappa (Kardinalsrobe) und Thiara (Papstkrone) verwirklicht“ (vgl. H. Delassus, *Le problème de l'heure présente*).

Der Beginn der Durchführung des Kalergi-Planes

Viele Persönlichkeiten aus Presse, Hochfinanz, Europa- und Weltpolitik unterstützen die in Wien ansässige Paneuropabewegung, nämlich die größten Tageszeitungen der Vereinigten Staaten, wie z.B. die *New York Times* und die *New York Herald Tribune*, auch der von 1874 bis 1965 lebende englische Staatsmann Winston Churchill, der von 1908 bis 1922 mehrere Ministerposten innehatte. Von 1940–45 war er Premierminister Englands ebenso von 1951 bis 1955; Hjalmar Schacht, Präsident der deutschen Reichsbank (1877-1970); Konrad Adenauer (1876-1967),

Gründer der Partei der Christlichen Deutschen Union (CDU) und von 1949 bis 1963 Kanzler der Bundesrepublik Deutschlands; Robert Schuman (1886-1963) Minister-Präsident Frankreichs von 1947 bis 1948, Gründer der Christlichen Partei Frankreichs; Alcide De Gasperi (1881-1954) war von 1923 bis 1925 Sekretär der italienischen Volkspartei, dann von 1944-46 Sekretär der Partei „Christliche Demokratie“ von Italien, von 1945-1953 Premierminister, unterzeichnete im Jahre 1947 den mit den Alliierten geschlossenen Friedensvertrag; selbst Benedetto Croce sollte dieses Diktat scharf kritisieren; John Foster Dulles lebte von 1888 bis 1959, unter dem Präsidenten Eisenhower war von 1953 bis 1959 Sekretär der Vereinigten Staaten; Edward Benes lebte von 1884 bis 1949, war von 1918 bis 1935 Außenminister der tschechoslowakischen Republik, dann von 1935 – 38 Präsident des tschechischen Staates, ebenso von 1946 bis 48; Edouard Herriot lebte von 1872 bis 1957, er war in den Jahren 1924 und 1925 und 1932 Premierminister Frankreichs; der von 1856 bis 1939 lebende Sigmund Freud, Gründer der Psychoanalyse; Francesco Nitti (1868-1953) Premierminister Italiens von 1919 auf 1920; der von 1866 bis 1952 lebende liberale Immanenzphilosoph war in der Salerner Regierung Badoglio von 1943 bis 1945 Minister und von 1946 bis 1948 Abgeordneter der liberalen Partei Italiens.

Die endgültige Verwirklichung des Kalergi-Planes

Im Jahre 2010 erhielt die Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Angela Merkel, den Kalergipreis; 2012 fiel diese Auszeichnung dem Präsidenten des Europarates Herman van Rompuy zu. Jetzt aber ist der Plan nicht mehr geheim, weil die Männer, die ihn ausführen, öffentlich geehrt werden. Menschlich gesprochen sind wir leider machtlos, da wir zusehen müssen, wie die Handlanger der ISIS in Italien und Europa einfallen; mit wenigen Ausnahmen befürworten die sogenannten politisch korrekten Politiker und Journalisten diese Invasion. Vor allem die theologisch scheinbar korrekten Männer der Kirche wie etwa Galantino, Bagnasco, Bergoglio heißen den Einfall der Asylanten gut; doch auch in diesem Bereich gibt es seltene Ausnahmen.

Zum Schluß

Wie soll das enden? Gott allein kennt mit Sicherheit den Ausgang. Nach menschlichem Ermessen ist der vollständige Zerfall der katholischen Religion in den letzten rechtgläubigen Völkern in Europa sehr wahrscheinlich. Schon heute sind diese Nationen leider nur dem Namen nach katholisch. Freilich müssen wir das Menschenmögliche tun, um die Katastrophe zu verhindern zumindest versuchen, sie aufzuhalten. Da die miteinander auf dem Schlachtfeld kämpfenden Truppen ungleich sind,

sollten wir auf die Hilfe des Herrn bauen und bedenken, daß die Europäer, sowohl die zivilen wie auch die kirchlichen Oberhäupter nachgeben und zurückweichen; sie dulden, ja sogar ersehnen den Eintritt des trojanischen Pferdes in unser Land (Italien). Doch heute ist die Situation noch schlimmer als damals, denn Odysseus und seine Soldaten sind jetzt im Pferdebauch nicht mehr verborgen, sondern sitzen gut sichtbar in den Booten; wir selbst lassen zu, daß sie an unseren Küsten anlegen, ja ziehen sie sogar ans Land. Menschen wie Laokoon, (der die List der Griechen erkannte und die Trojaner vor dem Pferde warnte) sind gegenwärtig nur gering an Zahl. Die Situation ist gleichsam verrückt, ja gerade irrsinnig.

Wenn der Dichter Shakespeare heute leben würde, könnte er sagen: „*Es gibt viel Logik in diesem Wahnsinn*“. Wenn die Menschen den verrückten Behauptungen der angeblich großen Philosophen wie Descartes, Kant und Hegel zu glauben beginnen, das Denken der Sterblichen würde die Wirklichkeit schaffen, dann muß die Welt unabwendbar in völlig sinnloser und selbstmörderischer Raserei enden, wie Nietzsche, Freud, Adorno, Marcuse, Sartre und die 1968 dies wünschen. Wir ernten, was wir gesät haben. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten“. Daher wollen wir uns auf den schrecklichen Orkan, die „fürchterliche Feuerflut“ vorbereiten. (Hl. Louis Grignon de Montfort).

Faustinus

si si no no 15 octobre 2015

Rom-Kurier

Religiöse Informationen – Dokumente – Kommentare – Fragen und Antworten

Anschrift der Redaktion: ROM-KURIER, Ass. Amis de St. François de Sales, CH—1950 SION

Konten: in der SCHWEIZ: ROM-KURIER, 1950 SITTEN, Postanweisung auf Konto C.C.P. 34-321518-5

Oder Bank: Les Amis de St François de Sales, Crédit Suisse, 1950 Sion, Suisse

Nr. 715452-00 — BIC CRESCHZZ80A – IBAN: CH16 0483 5071 5452 0000 0 – Clearing: 4835

Jahresabonnement: Schweiz: CHF 30.— Ausland: CHF. 35.— / EUR 25.—

E-mail Adresse: info@amissfs.com – www.amissfs.com

Geben Sie Ihre Bestellung durch über Tel. Nr. 41-27 322.85.08 oder E-mail